

11. Leutersdorf.

Der Name des Dorfes ist zurückzuführen auf den altgermanischen Personennamen „Liutger“, später „Leuther“ und wurde daher, sprachlich mit gleichem Recht, im 15. und 16. Jahrhundert „Leufersdorf“ (so noch jetzt im Volksmund), gegenwärtig „Leutersdorf“ gesprochen und geschrieben.¹⁾

Als älteste bekannte Besitzer erscheinen die Brüder Benedikt und Wenzel von der Eybe (d. h. auf Eibau; vgl. UB. 171 fg.), welche auf diesem ihrem Gute 1416 an die Johannitercommende zu Zittau 3 Mark Groschen Zittauer Zähl (d. h. 56 Gr. die Mark) jährlichen Erbzins wiederkäuflich überließen.²⁾ Schon sie waren Vasallen der Herren v. Biberstein auf Friedland; denn in einem Vergleiche zwischen letzteren und Wentsch v. Donyrn auf Grafenstein wurde 1454 unter anderem bestimmt, daß die v. Biberstein „auch die Lehn, die Wenzel von der Eybe unter denen v. Biberstein habe (also Leutersdorf), wieder an Wentsch bringen sollten.“³⁾ Dies war aber damals nicht erfolgt. Als nun zwischen den beiden Nachbarherrschaften neue Streitigkeiten ausgebrochen waren, sprach König Wladislaus von Böhmen 1487 den Brüdern v. Biberstein die sämtlichen zu der Herrschaft Hammerstein gehörigen Ortschaften (vgl. oben S. 5), darunter auch „die Mannschaft zu Leufersdorf“, als von ihnen verschwiegene Lehen, ab und dem Nickel von Donyrn auf Grafenstein zu. Allein auch dieser königliche Spruch hatte keinen Erfolg; Leutersdorf blieb nach wie vor Vasallengut von Friedland. Wie und wann übrigens dieses vasallagium entstanden ist, wissen wir nicht.

Ohne hier auf die späteren Geschehnisse von Leutersdorf näher einzugehen⁴⁾, erwähnen wir nur, daß wir erst 1559 wieder von dieser Friedländer Lehnsherrlichkeit Kunde erhalten, und daß erst von da an die Belehnungen der einzelnen Ortsherrschaften sich in den Helbig'schen Regesten vorfinden.

Im Jahre 1559 nämlich wurde Peter v. Nostitz „mit dem halben Dorfe Leufersdorf, in der Herrschaft Seidenberg gelegen, belehnt, wie es sein Vater selig, Nickel v. Nostitz,⁵⁾ zu Lehn besessen“ (281). Nur auf „das halbe Dorf“, das Oberdorf, beschränkte sich jetzt die Friedländer Lehnshoheit; das Niederdorf war Mitte des 16. Jahrhunderts an die Herren v. Schleinitz auf Tollenstein gekommen und wurde seitdem nicht mehr zur Oberlausitz, sondern zur böhmischen Herrschaft Rumburg gerechnet.⁶⁾ Jener Peter v. Nostitz verkaufte bald darauf seinen Antheil von Leutersdorf an Siegmund v. Haberlandt und erwarb dafür das

¹⁾ Vgl. 1347 Lutgersdorf (N. Script. rer. Lus. I. 8). — 1416 Levkersdorf (Lausf. Magaz. 1851. 407).

²⁾ Lausf. Mag. 1851. 407.

³⁾ Oberlausf. Urk.-Verz. II. 57 b.

⁴⁾ Vgl. über dieselben Kirchengalerie, 326 fg.

⁵⁾ Aus welcher Linie des vielverzweigten Geschlechts v. Nostitz dieser Nickel stammt, haben wir nicht zu ermitteln vermocht.

⁶⁾ Lausf. Magaz. 1862, 404 und 415. Mittheilungen des Nordböhm. Excursions-Clubs, XVI. 62.